(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 13 Sonntag, den 16. Januar 1898

Rundschau.

Wegen des Befindens der Kaiserin ist die Uebersiedelung des Hoflagers vom Neuen Palais bei Potsdam nach dem Berliner kgl. Schlosse zum dritten Mal verschoben worden. Nunmehr ist dieselbe auf den 24. Januar festgesetzt.

Zu dem angeblichen deutsch-englischen Uebereinkommen betreffs der chinesischen Anleihe bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.", es sei nicht richtig, daß die deutsche Regierung daran denke, gemeinsam mit einer anderen Macht eine chinesische Anleihe herauszubringen. Wenn in inländischen Finanzkreisen die Neigung besteht, einer vortheilhaften Betheiligung des deutschen Kapitals an der neuen Anleihe Chinas, wie bei früheren Gelegenheiten, die Wege zu ebnen, so kann natürlich nichts dagegen eingewendet werden. Daß aber die Regierung mit einer staatlichen Garantieleistung dafür eintreten könnte, sei ausgeschlossen. — Einer Londoner Meldung zufolge sind Rußlands Anleihevorschläge in Peking nicht endgiltig abgelehnt, man verhandle aber dort auch mit England, weil man glaube, daß dieses seinen Beistand zu weniger drückenden Bedingungen leisten werde. — Von amtlicher Seite werden die Nachrichten über die angebliche Bildung einer deutschen Schutztruppe in Kiaotschau als unrichtig bezeichnet.

Aus Kiel wird geschrieben: Die Uebungen der Schlachtflotte werden sich im Sommer in ganz ähnlicher Weise vollziehen, wie früher, doch wird die Zusammensetzung der Flotte bei den Schlußübungen eine veränderte sein. Die beiden Panzerdivisionen des 1. Geschwaders bilden mit ihren acht Linienschiffen wieder den eigentlichen Kern der Flotte, wozu ferner eine Küstenpanzerschiffsdivision und sieben Aufklärungsschiffe (1 großer und 6 kleinere Kreuzer) treten sollen. Die Torpedobootsflottille wird verstärkt; es sollen für Ausbildungszwecke mehr Torpedoboote für Indiensthaltungen aufgewandt werden. Eine Mobilmachung der Panzer-Kanonenbootsdivision wird in diesem Jahre nicht beabsichtigt. Dagegen werden die meisten Schulschiffe an den großen Uebungen der Flotte theilnehmen. Zu bemerken ist, daß außer den beiden Schiffsjungen-Schulschiffen in diesem Frühling noch ein drittes Schiff in Dienst gestellt werden wird.

Die Komptabilitätsvorlage und die Vorlage betr. die Beamtenkautionen sind heute dem Abgeordnetenhause zugegangen.

Die Vorlage betr. Aufhebung der Kautionspflicht der Staatsbeamten läßt die Kautionspflicht der Gerichtsvollzieher und Hypothekenbewahrer im Geltungsbereiche des rheinischen Rechts fortbestehen, jedoch kann das Staatsministerium die Uebernahme der Gesammthaftung durch Beamtenvereinigung zulassen. Die Rückgabe der Amtskaution erfolgt innerhalb einer zweijährigen Frist nach Inkrafttreten des Gesetzes; für die vor der Rückgabe bekannt gewordenen Ersatzansprüche bleiben die Kautionen verhaftet.

Das preußische Herrenhaus zählt gegenwärtig 286 Mitglieder, darunter 71 erbliche, 3 Inhaber preußischer Kronämter, 11 Kronsyndici, 34 aus königlichem Vertrauen Berufene, 3 Vertreter der Domstifte, 8 der Grafenverbände, 12 der Familienverbände, 84 des alten und befestigten Grundbesitzes, 9 der Universitäten und 46 der Städte. Von den Mitgliedern entfallen 180 auf die Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen und Schlesien, 30 auf die Provinz Sachsen, 16 auf Westfalen, 27 auf die Rheinprovinz, 1 auf Hohenzollern und nur 32 auf die drei neuen Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Hessen-Nassau.

Eine Regelung des Geschäftsbetriebes der Stellenvermittler und Gesindevermiether vom Reich aus regen mehrere preußische Landwirthschaftskammern beim Reichskanzler an in Folge der fortgesetzten Klagen über die Ausnutzung der Arbeitnehmer. Nachdruck wird darauf gelegt, daß die Bestimmung getroffen wird, daß zum Geschäftsbetrieb der Genannten die staatliche Konzessionirung nöthig sei. Weiter sollen sie verpflichtet werden, sich bei jeder dienst- oder arbeitsuchenden Person darüber zu vergewissern, daß diese nicht anderweit kontraktlich gebunden ist; ob und wie weit sie sich diese Ueberzeugung verschafft haben, sollen ihre Geschäftsbücher nachweisen. Der Miethsvertrag soll schriftlich abgeschlossen werden und der Vertrag mit dem Brodherrn ist unmittelbar und nicht durch die Vermittelung von auswärtigen Agenten abzuschließen. Endlich soll den Gesindevermiethern und Stellenvermittlern die Beherbergung und Beköstigung dienstsuchender Personen verboten werden.

Ueber den Kanalausschuß des Bundes der Industriellen, der die Wasserstraße Berlin-Stettin zu fördern bestrebt ist, und über den auf Veranlassung des Zentralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt gebildeten vereinigten Ausschuß aller Kanal-Interessenten hat der Bruder der Kaiserin, Herzog Ernst Günther, das Protektorat übernommen.

In Sachsen soll das Mindestgehalt der Volksschullehrer erhöht und die Alterszulagen auf die Staatskasse übernommen werden. Die Parteien der zweiten Kammer erklärten sich mit diesem Vorschlage der Regierung im Prinzip einverstanden.

Der Bezirksamtssekretär Janke wird sich diesen Sonnabend vor der Disziplinarkammer für Beamte der Schutzgebiete in Berlin zu verantworten haben. Es handelt sich jedoch nicht, wie irrthümlich berichtet, um seine Theilnahme am Kriegsgericht am Kilimandscharo, vielmehr ist J. angeklagt, in Tanga dem wegen Grausamkeiten gegen Eingeborene angeklagten Plantagenleiter F. Schröder Mittheilungen aus den Akten gemacht zu haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Januar.

Das Kaiserpaar machte Donnerstag Vormittag einen gemeinsamen Spaziergang. Nachmittags ritt der Kaiser aus und verblieb danach im Arbeitszimmer. Am Freitag nahmen der Kaiser und die Kaiserin im Neuen Palais das Abendmahl anläßlich des Todestages des Vaters der Kaiserin, des am 14. Januar 1880 verstorbenen Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein. Auf dem Sarg des Herzogs in der Gruft zu Primkenau im schlesischen Kreise Sprottau ließen die Majestäten einen Kranz aus Rosen niederlegen.

Die Präsidien des preußischen Landtags werden Sonntag Mittag bei Gelegenheit des Ordensfestes im Berliner kgl. Schloß vom König empfangen werden.

Prinz Georg von Sachsen ist an einem Magen- und Darmkatarrh erkrankt und genöthigt, das Bett zu hüten. Seit Freitag ist eine wesentliche Besserung in seinem Befinden eingetreten.

Dem „Reichsanzeiger" zufolge verlieh der Kaiser dem bisherigen türkischen Botschafter in Berlin, Galib-Bei, das Großkreuz des Rothen Adlerordens.

Wie die „B. N. N." vernehmen, ist der Bezirksamtmann beim Gouvernement in Deutsch Ostafrika, Freiherr von Eberstein, zur Dienstleistung in die Kolonialabtheilung berufen worden.

Zum Konsul auf Haiti ist, dem „Reichsanzeiger" zufolge der Kaufmann Donner vom Kaiser ernannt worden. — Der Präsident der Republik Haiti wird sich nach Washington begeben, um über die Annection der Insel durch die Vereinigten Staaten zu unterhandeln.

Landgerichtsdirektor Bartsch beim Leipziger Landgericht ist an Stelle des am 1. Februar in den Ruhestand tretenden Reichsgerichtsrathes Dr. Wiesand zum Reichsgerichtsrath ernannt worden.

Die Pariser „Agence Havas" meldet: Der Austausch der Ratifikationsurkunden zum deutsch-französischen Togo-Abkommen hat gestern in Paris auf dem Ministerium des Aeußeren stattgefunden. Bei dieser Gelegenheit wurde dem deutschen Botschafter Grafen zu Münster das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen, ferner dem Unterstaatssekretär im deutschen Auswärtigen Amte Freiherrn von Richthofen das Kommandeurkreuz und den übrigen deutschen Delegirten zur Togokonferenz das Offiziers- bezw. Ritterkreuz der Ehrenlegion.

Im Kaiserlichen Gesundheitsamt tritt heute unter dem Vorsitze des Direktors, Wirklichen Geheimen Oberregierungsrathes Dr. Köhler, eine Konferenz, bestehend aus Landwirthen, Thierärzten und Bakteriologen zusammen, um über die Erforschung und Abwehr der unsere Landwirthschaft so schwer schädigenden Maul- und Klauenseuche zu berathen. Diesen Berathungen sind zu Grunde gelegt die Ergebnisse der experimentellen Forschungen der beiden Kommissionen, die über diese Seuche im Gesundheitsamte und im preußischen Institut für Infektionskrankheiten seit April vorigen Jahres arbeiten. An der Konferenz nehmen u. A. Theil: als Landwirthe: Staatsminister Graf v. Zedlitz-Trützschler auf Nieder-Gr Borau, Rittergutsbesitzer v. Frese auf Loppersum (Ostfriesland) und Wülfing auf Berg Kriegshoven (Rheinpr.), Domänenpächter F. König zu Ellingen (Bayern), Oekonomierath Meyer zu Heilbronn, Oekonom Frank auf Buckenberg bei Pforzheim, Domänenrath Rettich zu Rostock; als Thierärzte Professor Dr. Schütz und Eggeling aus Berlin, Göring (München), Dr. Siedamgrotzky (Dresden), Dr. Lydtin (Baden-Baden), Dr. Lorenz (Darmstadt), Vollers (Hamburg); als Bakteriologen: Dr. Löffler (Greifswald), Dr. Weißer (Berlin).

Dem Abgeordnetenhause sind zugegangen: Nachrichten von der Verwaltung der preußischen Staatsbergwerke, Hütten und Salinen während des Etatsjahres 1896/97.

Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Kommando der Marine ist der Postdampfer „Preußen", mit der Ablösung für S. M. S. „Möwe", Transportführer Kapitänlieutnant Gotzhein, am 13. Januar in Hongkong angekommen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Freitag den 14. Januar.

Der Reichstag hat zunächst einen schleunigen Antrag auf Einstellung eines gegen den Abgeordneten Frhrn. v. Stumm schwebenden Strafverfahrens für die Dauer der Session angenommen und hierauf die erste Lesung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz, zur Strafprozeßordnung und zur Civilprozeßordnung fortgesetzt.

Abg. Beckh (freis. Vp.) dankt der Regierung dafür, daß sie sich bei diesen Vorlagen Beschränkungen auferlegt habe. Der Entwurf bringe anerkennenswerthe Verbesserungen, namentlich hinsichtlich des Entmündigungs-

---

Haiderose.

Roman von J. Berger.

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung)

Rose hielt den Athem an. Sie hörte nichts mehr, es war alles still. Der Offizier da draußen überlegte wohl, was er thun sollte. — Da, jetzt sprach er wieder. In ihrer Erregung verstand sie aber nicht, was er sagte. Doch jetzt kam Jean hastig über den Kiesweg und gerade auf den Pavillon zu. Sie war nicht im Stande ruhig zu bleiben, sie zitterte wie Espenlaub

„Es ist ein junger Husarenlieutenant da, Fräulein Vollmar," sagte der Diener, indem er ihr eine feingestochene Visitenkarte überreichte. „Er läßt fragen, ob Sie ihn empfangen wollen?"

Rose drehte die Karte zwischen den Fingern, eine lodernde Glut flammte in ihrem Antlitz auf.

„Ja — nein — ich weiß nicht —", stammelte sie verwirrt. Endlich fand sie ihre Fassung wieder. „Ich lasse bitten," sagte sie leise.

Eine Minute später kam Ulrich den Laubengang herab. Die unendliche Freude, den Geliebten wiederzusehen, dem sie nie wieder zu begegnen erwartete, überwältigte sie sodaß sie ihm mit hellem Jubelruf entgegen flog und ihm selig lächelnd in das Gesicht schaute.

„Ulrich, wußtest Du, daß ich hier bin?"

Er nickte lebhaft.

„Ja, Rose, ich wußte es. Ich bin so oft durch die Thiergartenstraße gewandert, immer in der Hoffnung, Dich einmal zu treffen. — Hier bei Deinen Verwandten nach Dir fragen, Dich besuchen — das wollte und konnte ich nicht, obgleich meine Sehnsucht nach Dir täglich größer wurde. Doch als mir der Diener von Deiner Anwesenheit sagte, da vermochte ich nicht zu widerstehen. Und wie ich mich freue, Dich wiederzusehen, das kann ich Dir nicht beschreiben."

Er sprach das alles ohne Hast, mit ruhiger Stimme, und doch flammte ein heißer leidenschaftlicher Strahl aus seinen Augen über sie hin. Das mächtige Gefühl der Liebe, das er niedergerungen, todtgeschwiegen hatte, war bei Rose's Anblick von Neuem erwacht. Er wurde von einer so wilden unbezwinglichen Gewalt zu ihr hingezogen, daß er hart kämpfen mußte, um sie nicht in seine Arme zu schließen und ihren Mund mit Küssen zu bedecken.

Sinnend schaute Rose ihn an. Wie ernst er doch aussah, fast gealtert. Ach, sie wußte es wohl, was ihn so verändert hatte. Er hatte gekämpft und gelitten. Ob er seine Liebe wohl ganz überwunden hatte? — Ihr war es bisher noch nicht gelungen. Es gab Stunden, wo sie in heißem Sehnen seiner gedachte. Und wie innig, wie tief sie ihn noch liebte, das lehrte sie dieser Augenblick.

Sie standen sich eine Weile stumm gegenüber; es war nichts hörbar, als die kurzen bewegten Athemzüge der beiden jungen Menschen, die sich so namenlos liebten und sich nicht lieben durften. Rose fand zuerst ihre Sicherheit wieder.

„Ich finde mich gar nicht durch", sagte sie, sich über die Stirn streichend. „Wie kommt es nur, daß Du hier bist? Hat man Dich nach Berlin versetzt? Mutter schrieb mir doch nichts davon. Und woher — woher kennst Du meinen Onkel?"

„Bitte, laß das vorläufig. Ich beantworte Dir später Deine Frage. Erzähle Du mir erst, wie es Dir geht. Du siehst bleich und angegriffen aus. Deine süßen Augen haben den strahlenden Glanz verloren. Fühlst Du Dich nicht glücklich bei Deinen Verwandten?"

Sie wurde roth.

„Ich habe über nichts zu klagen. Nur Heimweh plagt mich oft — schreckliches Heimweh. In der Fremde ist es doch ganz anders als im trauten Daheim."

Sein Blick verschleierte sich.

„Ach Rose, wenn Du wüßtest, wie leid es mir thut, Dich einen dornenvollen Weg gehen zu sehen, ohne Dir helfen, ohne Dich schützen zu können." Er seufzte tief.

„Mach Dir keine Sorgen um mich — er ist so gar mühselig nicht. Und meinen künftigen Beruf, den habe ich mir selbst erwählt, Niemand hat mich dazu gezwungen. Lehrerinnen und Gouvernanten sind gesuchte Artikel, und bin ich erst an einer Schule angestellt, dann ist meine Zukunft gesichert. Dann nehme ich mein Mütterchen zu mir und wir hausen zusammen. Ich heirathe doch nie!"

Er betrachtete sie mit einem heißen, zärtlichen Blick.

„Du bist noch zu jung, um gänzlich auf Liebe und Glück zu verzichten", sagte er mit erstickter Stimme.

Sie wandte rasch ihren Kopf ab. Er sollte die Thränen nicht sehen, die ihr wider Willen in die Augen stiegen. Sie war ja nur darauf bedacht, ihn nicht merken zu lassen, wie sehr auch sie litt, wie unsäglich sie ihn noch immer liebte. Und ihr tapferes Mädchenherz wußte sich zu beherrschen.

„Komm Ulrich, setze Dich hier zu mir auf die Gartenbank", bat sie. „Du mußt mir jetzt berichten, wie es Dir bisher gegangen ist."

Er setzte sich neben sie, ihr Kleid streifte ihn, ihre keine Hand lag neben der seinen und der sanfte ruhige Ausdruck ihres holden Gesichts beschwichtigte seine heftige Erregung. Bald hatte er den alten vertraulichen Ton ihrer Kinderjahre wiedergefunden. Und nun erzählte er ihr, daß er zur Kriegsakademie commandirt sei und nun bestimmt auf schnelles Avancement hoffen dürfe, was beim Regiment nur schrittweise erfolgen könnte — und daß jetzt gleichfalls unablässige ernste Arbeit seine Zeit in Anspruch nähme.

„Ja, ich bin unter die Streber gegangen, um rasch vorwärts zu kommen und meinen Vater von den Zuschüssen zu entlasten, die ich leider noch annehmen muß, um standesgemäß leben zu

und des Vollstreckungsverfahrens. Der Ansicht des Abg. Lenzmann, daß die jetzige Civilprozeßordnung überhaupt nichts tauge, müsse er widersprechen. Das jetzige Verfahren sei vielmehr trotz mancher Mängel recht gut. Mit Lenzmann sei er aber darin einverstanden, daß die Vorlage recht daran thue, eine Klageänderung noch in der Berufungsinstanz zuzulassen. Eine Beschränkung der Revision dürfe unter keinen Umständen eintreten. — Hierauf wird die Vorlage an die Justizkommission verwiesen.

Es folgt die erste Berathung des von dem Abg. Salisch (kons.) und Genossen beantragten Gesetzentwurfs, betreffend die Bestrafung wissentlich falscher unbeeideter Aussagen. Der Antragsteller weist auf die erschreckliche Zunahme der Meineide hin. Es müsse daher dem Richter überlassen werden, gegebenenfalls von der Vereidigung abzusehen. Nothwendiges Korrelat hierfür sei aber die Bestrafung auch der unbeeideten Aussage, wenn sie wissentlich falsch sei. Außerdem empfehle sich der Nacheid, statt des Voreides.

Abg. Lenzmann (freis. Vp.) erklärt den Antrag für sympathisch, nur die Fassung sei nicht überall ganz zweckmäßig. Die Juristen seien fast alle der Ansicht, daß der Nacheid dem Voreid entschieden vorzuziehen sei. Auch der Gesammteid bei Vereidigung vieler Zeugen sei würdevoller, als eine Häufung vieler Einzeleide hintereinander. Die Abschaffung des Eides in Fällen, wo er nach Ansicht des Richters überflüssig erscheine oder wo er sich als Meineid darstelle, sei gerechtfertigt. Aber es solle von der Vereidigung nur dann Abstand genommen werden dürfen, wenn alle Prozeßparteien darüber einig seien, daß die Aussage entweder absolut glaubwürdig oder zweifellos lügenhaft sei. Dem Ermessen des Richters allein dürfe die Entscheidung hierüber nicht überlassen bleiben.

Abg. Rintelen (Ctr.) betont, daß die Einführung des Nacheides eine alte Forderung seiner Partei sei, und stimmt der Verweisung des Entwurfes an eine Kommission zu.

Abg. Pieschel (natl.) spricht sich ebenfalls für den Nacheid aus und meint bezüglich der Vernehmung von Geistlichen, daß es vielleicht das Beste wäre, wenn der Richter gleich zu Beginn der Vernehmung den Geistlichen auf sein Recht, das, was er im Beichtgeheimniß erfahren habe, zu verschweigen, hinweise, und wenn es dann dem Geistlichen überlassen bleibe, wie er sich damit in seiner Aussage abfinde.

Abg. Stadthagen (Soz.) tritt ebenfalls für den Nacheid ein. Eine erhebliche Verminderung der Meineide verspreche er sich aber davon nicht. Vor Allem müsse der Zeuge Schutz dagegen finden, daß nicht der Richter politische Ueberzeugungen mit der Sache verquicke oder es unternehme, den Sozialdemokraten nachzusagen, daß sie den Meineid unter Umständen für entschuldbar hielten. Der Redner läßt sich ferner noch über die Staatsanwälte und den Richterstand aus, wobei er vom Präsidenten Frhrn. v. Buol wegen der Aeußerung, daß es im Richterstand böswillig schlechte Elemente gebe, zur Ordnung gerufen wird; dies sei eine Beschimpfung des Richterstandes, die nicht geduldet werden könne. Abg. v. Levetzow (kons.) ruft den Schutz des Präsidenten noch für ein abwesendes Mitglied des Hauses an, welches der Abg. Stadthagen, allerdings ohne Namensnennung gröblich beschimpft habe. Der Präsident behält sich hierüber Weiteres vor bis nach Einsicht in das Stenogramm.

Nachdem sich schließlich noch der Abgeordnete Graf Bernstorff-Lauenburg (Reichspartei) im Sinne des Antrages Salisch ausgesprochen hat, wird der Gesetzentwurf ebenfalls der Justizkommission überwiesen.

Das Haus schreitet nunmehr zur Berathung der Anträge Rintelen und Lenzmann, welche die Einführung der Berufung gegen Strafkammerurtheile betreffen.

Abg. Rintelen (Ctr.) weist darauf hin, daß sein Antrag eine Besetzung der Strafkammern in erster Instanz mit fünf Richtern nur dann verlange, wenn es sich um Verbrechen handle. Damit könne die Regierung wohl einverstanden sein.

Abg. Lenzmann (freis. V.) empfiehlt seinen Antrag, der sich im Wesentlichen mit dem des Vorredners deckt.

Abg. v. Buchka (kons.) betont, daß im Vorjahre die Sache gescheitert sei, weil das Haus an Forderungen festgehalten habe, welche die Regierung nicht habe erfüllen können.

Abg. Pieschel (natl.) sagt, in beiden Anträgen sei eine Reihe von Punkten enthalten, welche die Regierung im Vorjahre abgelehnt habe. Da sei doch keine Aussicht, daß die Beschäftigung mit diesen Anträgen etwas helfe.

Abg. Werner (deutschsoz. Resp.) tritt für den Antrag Rintelen ein, für den sich auch noch die Abgg. Graf Bernstorff (Reichspartei), v. Strombeck (Ctr.) und Beckh (freis. Vp.) aussprechen. Der Antrag des Abg. Gröber, den Gesetzentwurf an eine Kommission zu verweisen, wird abgelehnt. Der Entwurf wird demnach unmittelbar im Plenum zur zweiten Lesung gelangen.

Schließlich ruft der Präsident den Abg. Stadthagen (Soz.) nachträglich nochmals zur Ordnung, weil er einem Mitgliede des Hauses Gesinnungsrohheit vorgeworfen hat.

Nächste Sitzung Montag 2 Uhr: Zweite Berathung des Etats für den Reichstag.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Im böhmischen Landtage geht es bereits recht lebhaft zu und die Lage hat sich dermaßen zugespitzt, daß der Austritt der Deutschen bevorsteht. Die Deutschen warten nur die für Montag in Aussicht genommene Erklärung der Regierung in der Sprachenfrage ab. Sollte diese nicht die volle Befriedigung der Deutschen enthalten, dann werden diese den Landtag verlassen. — In Wien ist man natürlich von dem entschiedenen Vorgehen der Deutschen keineswegs entzückt und hält die innerpolitische Lage gerade infolge der entschiedenen Haltung der Deutschen in Prag für äußerst kritisch, da jedwedes Resultat der mühevollen Ausgleichsverhandlungen damit in Frage gestellt worden ist.

Rußland. Petersburg, 14. Januar. Das Reichsbudget für 1898 weist folgende Zahlen auf: Ordentliche Einnahmen 1 364 458 217 Rubel, außerordentliche Einnahmen 3 300 000 Rubel, Einnahmen aus den freien Baarbeständen des Reichsschatzes 106 291 706 Rubel, ordentliche Ausgaben 1 350 085 213 Rubel, außerordentliche Ausgaben 123 964 710 Rubel, der Ueberschuß der ordentlichen Einnahmen über die ordentlichen Ausgaben beträgt daher 14 373 004 Rubel. Im Vergleich zu dem Budget von 1897 sind an ordentlichen Einnahmen um 46 091 722 Rubel mehr und an ordentlichen Ausgaben um 66 226 351 Rubel mehr angesetzt.

Frankreich. In Paris kämpfen die Freunde des Exhauptmanns Dreyfus wie die Löwen, um die Wahrheit an den Tag zu bringen, wogegen die Regierung bemüht ist, die Angelegenheit auch ferner zu verdunkeln; der Kampagne zu Gunsten des Verbannten auf der Teufelsinsel soll mit Gewalt ein Ende bereitet werden. Aber leicht ist der Kampf nicht, den das Ministerium zu bestehen hat. — Die Mehrzahl der Pariser Blätter verurtheilt den Brief des Schriftstellers Zola scharf, in welchem dieser Beleidigungen gegen die Spitzen der französischen Armee und die beiden Kriegsgerichte anläßlich der Prozesse Dreyfus und Esterhazy mit dem ausdrücklichen Verlangen schleuderte, vor ein Schwurgericht gestellt zu werden. Zola dürfte bereits Ende Januar vor den Geschworenen erscheinen. Im Rappel wird ein Manifest veröffentlicht, das die Revision des Dreyfus-Prozesses verlangt. Unterzeichnet ist dasselbe von etwa 100 Gelehrten, Schriftstellern und Künstlern. Als weitere Zwischenfälle bezeichnen wir, daß Major Esterhazy seine Pensionirung nachgesucht hat, angeblich, um seinen Gegnern gegenüber freie Hand zu haben, weiter die Niederlage Scheuer's bei der Wahl zum Vicepräsidenten im Senat und daß Oberst Picquart von einem Gendarmerie-Obersten aus seiner Wohnung abgeholt wurde. Er ist, wie es heißt, der Urkundenfälschung angeklagt. Natürlich, denn die Urkunden, die er vorgelegt hat, müssen ja falsch sein. Andernfalls sind sie für seine Verfolger vernichtend. — Einige Studenten veranstalteten Freitag Vormittag vor der Redaktion der „Aurore" eine Kundgebung und verbrannten Nummern von Zeitungen, welche den Brief Zolas enthielten. Die Polizei zerstreute die Manifestanten. (Vergl. Neueste Nachrichten.)

Spanien. Auf Kuba sind bekanntlich bedrohliche Volksunruhen entstanden, deren Anstifter anscheinend der General Weyler ist. Die Ausschreitungen des kubanischen Volkes, bei denen es sogar Todte gegeben hat, sind durch Provocation spanischer Offiziere veranlaßt worden. Nach Meldungen aus Havannah setzten sich dort Donnerstag Nachmittag die Unruhen fort. Eine Volksmenge sammelte sich vor den Geschäftsräumen des „Diario de la Marina" an und durchzog unter lärmenden Ausrufen die Straßen Havannahs. Dem Blatte wird besonders vorgeworfen, daß es sich gegen die spanischen Offiziere abfällig geäußert habe. Ein Zeitungsverkäufer, der das „Diario" in den Straßen feilhielt, erhielt einen Schuß in den Arm.

Havannah, 14. Januar. Die Ruhe ist wieder hergestellt. Einige Personen, welche verhaftet worden waren, sind wieder freigelassen worden. Der Konsul der Vereinigten Staaten Lee versichert, die Vereinigten Staaten würden nichts gegen die Interessen und Rechte Spaniens unternehmen. — Die Aufständischen lockten den Militär-Kommandanten von Santiago, Vegas, unter dem Vorwande, mit ihm unterhandeln zu wollen, an sich und tödteten ihn.

Provinzial-Nachrichten.

e **Strasburg**, 14. Januar. In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Männer-Turnvereins fanden die Wahlen des Vorstandes statt. Gewählt wurden die Herren Rektor Sallet zum ersten, Ober-Postassistent Hensel zum zweiten Vorsitzenden, Restaurateur Lau zum Schriftwart, Apotheker Wenzlewski zum Kassenwart, Werkführer Schrul zum Zeugwart, Friseur Becker zum Vergnügungswart und Rentier Riedel zum Gesangswart. — Nach dem soeben herausgegebenen Vertheilungsplan hat die Stadt Strasburg an Kreiskommunalabgaben für das Etatsjahr 1897/98 als II. Rate 13225,86 Mark zu zahlen. Als I Rate sind 14 000 Mark gezahlt worden.

— **Culm**, 14. Januar. Die verstorbene Frau Hauptmann Freytag in Wiesbaden hat unserer Stadt testamentarisch 10 000 Mk. vermacht mit der Bestimmung, daß dieselben für die hiesige Suppen- und Volksküche Verwendung finden sollen. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß zunächst die Annahme der Freytag-Stiftung. Da aber wegen Anfechtung des Testaments Seitens weitläufiger Verwandter die Zustimmung des Königs noch aussteht und ferner eine Suppen- und Volksküche in unserer Stadt nicht vorhanden ist, konnte über die Verwendung der Summe einstweilen noch kein Beschluß gefaßt werden.

Culm, 14. Januar. Die milde Witterung des diesjährigen Winters lockt auf manchen Ständen die Bienen aus ihren Wohnungen. Das Verhängen der Fluglöcher hat sich gegen die warmen Sonnenstrahlen als ein nicht ganz genügender Schutz erwiesen. Die Ueberwinterung ist bis jetzt eine gute. Der Honigverbrauch der Völker ist gering. Beunruhigt wurden sie auf vielen Ständen durch Meisen. Von Ruhr und anderen Krankheiten ist nichts zu bemerken.

— **Schwetz**, 15. Januar. In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Männergesangvereins „Einigkeit" wurde Kreisschulinspektor Kießner einstimmig zum Vorsitzenden und Dirigenten, Präparandenlehrer Peters zum stellvertretenden Dirigenten gewählt. Nach dem Bericht zählt der Verein 70 Mitglieder, der Kassenbestand ist 197 Mk. Die Versammlung hat den Austritt aus dem Bromberger Provinzial-Sängerbunde und den Eintritt in den Preußischen Provinzial-Sängerbund beschlossen. — In unserem Schwarzwasser überwintern hier gegenwärtig etwa 50 Weichselfahrzeuge.

— **Graudenz**, 14. Januar. Die Graudenzer Bäcker-Innung hat am Donnerstag in der Quartals-Versammlung einstimmig beschlossen, freie Innung zu bleiben und nicht zur Zwangsinnung überzugehen.

— **Flatow**, 14. Januar. In der letzten Sitzung des hiesigen Schöffengerichts kam folgender interessante Fall zur Verhandlung. Der Altsitzer Wilke aus Illowo hatte in Gemeinschaft mit dem Chausseewärter Schauer-Wittun, dem Besitzer Erdmann-Wittun und dem Besitzer Marquardt-Amt Illowo eine religiöse Versammlung einberufen. Der Amtsvorsteher in Illowo untersagte die Abhaltung dieser Versammlung, weil nach seiner Meinung dafür „kein Bedürfniß" vorgelegen habe. Dem Verbote gemäß wurde nun keine Versammlung mit gewähltem Vorsitzenden, Schriftführern, Rednern 2c. abgehalten, sondern eine Zusammenkunft, in welcher Gegenstände aus dem religiösen Gebiete gemeinschaftlich besprochen wurden. Infolge dessen erhielten die Veranstalter dieser Zusammenkunft vom Amt Illowo wegen unterlassener Anmeldung einer Versammlung eine Strafverfügung von 15 Mark. Sie beantragten gerichtliche Entscheidung. Während die drei Mitangeklagten freigesprochen wurden, wurde gegen den Altsitzer Wilke auf Aufrechterhaltung der Strafverfügung erkannt, weil es seine Pflicht gewesen, auch diesen Unterhaltungsabend, ohne Rücksicht darauf, daß er mit einer Versammlung nicht identisch war, anzumelden, und zwar aus dem Grunde, weil hier über Fragen, welche die Grundlagen der Staatsordnung bilden, wozu auch die Religion gehört, verhandelt und diskutirt werden sollte. Bei der Verhandlung wurde festgestellt, daß der Amtsvorsteher nicht berechtigt sei, die Abhaltung der religiösen, wie auch jeder anderen Versammlung zu verbieten; ihm stehe nur das Recht zu, sie in gewissen Fällen aufzulösen.

— **Elbing**, 14. Januar. An dem Bau der elektrischen Bahn nach Vogelsang wird gegenwärtig gearbeitet. Etwa 20 Mann sind an der Herrichtung des Planums beschäftigt, das auf der Wesseler Seite angelegt wird. Die elektrische Bahn wird also an der linken Seite des Weges vom Waldschlößchen ab nach Vogelsang laufen.

Danzig, 15. Januar. Die Kaiserin hat dem evangelisch-kirchlichen Hilfsverein 300 Mk. für den Saalbau bei dem Vereinhaus in Marienburg überwiesen. — Unser dahingeschiedener Mitbürger Albert Jüncke hat seinem so oft bethätigten regen Gemeinsinn auch durch letztwillige Verfügungen einen schönen Ausdruck gegeben; er hat in seinem Testament der Stadt 150 000 Mk. zum Bau einer Stadthalle mit großem Concertsaal etc und dem Armen-Unterstützungsverein gleichfalls 150 000 Mk. vermacht Das Geschäft der Firma F. A. J. Jüncke wird in unveränderter Weise für Rechnung der Erben fortgeführt werden.

— **Aus Ostpreußen**, 14. Januar. Allerhöchsten Ortes ist genehmigt worden, daß der Provinzial-Landtag der Provinz Ostpreußen zum 25. Februar d. Js. nach Königsberg berufen werde.

— **Allenstein**, 14. Januar. Eine größere Anzahl Holzhändler und Sägewerksbesitzer hatte sich vor einigen Tagen hier versammelt, um einen Zweigverein Ostpreußen des Vereins Ostdeutscher Holzhändler und Holzindustrieller zu gründen und diesen dem Verein anzuschließen. Zum Vorsitzenden des Vereins wurde Herr C. Hermenau, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr C Fechner-Ortelsburg, zum Schriftführer Herr R. Raphaelsohn, zum stellvertretenden Schriftführer Herr Franz Lehmann-Lötzen gewählt. Zweck des Vereins ist, die Interessen von Holzhandel und Holzindustrie im Vereinsgebiet zu fördern, sowie auf die Beseitigung aller diese Berufe bedrückenden Mißstände hinzuwirken.

Bromberg, 14. Januar. Für den Erweiterungsbau des Regierungsgebäudes sind, wie wir schon mittheilten, in den diesjährigen Etat 250000 Mark als erste Baurate eingestellt. Der ganze Bau ist auf 415000 Mark veranschlagt. Die Erweiterung erfolgt dadurch, daß an der Hinterfront zwei größere, bis an den Zaun des Regierungsgartens reichende Flügel und nach der Wilhehmstraße zu zwei kleinere Seitenflügel errichtet werden. Ein Verbindungsweg zwischen der Wilhelmstraße und dem Regierungsgarten soll auch fernerhin offengehalten und zum Weltzienplatz hin ein Ausgang hergestellt werden. Nachdem die Mittel bewilligt sind, wird mit dem Bau sofort, also jedenfalls zum April begonnen werden. — Bei der That ergriffen wurde gestern Abend im Patzer'schen Etablissement ein Dieb. Der Hausdiener hörte ein Geräusch in einem Zimmer des Hauses neben dem Restaurant, ging hinein und sah hier einen Menschen, der bei der besten Diebesarbeit begriffen war. Der Hausdiener suchte den Dieb zu überwältigen, es wäre ihm aber nicht gelungen, wenn nicht auf sein Rufen die Köchin herbeigeeilt wäre und ihn wirksam unterstützt hätte. Der Dieb wurde nun der Polizei zugeführt, die in ihm den Arbeiter Karl Bormann aus Prinzenthal rekognoszirte. Einen Theil der gestohlenen Sachen hatte der Dieb schon weggeschafft und am Zaun des ehemaligen Schleusengartens an der dritten Schleuse versteckt. Hier wurden sie gefunden. Die Sachen hatten einen Werth von etwa 600 Mark.

— **Schulitz**, 13. Januar. Heute Nachmittag sah man hier als Frühlingsboten mehrere Staare. — Auf dem hiesigen Standesamt wurden im verflossenen Jahre 150 Todesfälle angemeldet.

— **Posen**, 14. Januar. Breslauer Großkapitalisten, welche dort bereits einen großen Bazar nach Art des Werthheim'schen in Berlin besitzen, errichten einen solchen jetzt hier auf dem Alten Markt, der eigentlichen Geschäftsgegend. Sie haben ein Haus gekauft, das ausschließlich ihren Zwecken dienen soll und entsprechend eingerichtet werden wird. Die Reklamen beginnen recht wirksam damit, daß sie nicht weniger als 108 Verkäuferinnen suchen. Die hiesigen Kaufleute sind über diese neue Konkurrenz wenig erfreut.

— **Osche**, 14. Januar. Aus dem Amte scheidet am 1. April der Forstmeister Hellwich zu Wildungen nach 45jähriger Dienstzeit. Er hat allein 25 Jahre hindurch das Forstrevier Wildungen, eines der größten Reviere im Königreich Preußen, verwaltet.

Lokales.

Thorn, 15 Januar 1898

§ [Personalien.] Zum kommissarischen Kontrolbeamten für die Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt Westpreußen ist der frühere Gutsbesitzer Edeling für die Kreise Konitz und Schlochau bestellt und angewiesen worden, seinen Amtssitz in Konitz zu nehmen.

§* [Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli] ist während der soeben begonnenen diesjährigen Tagung des preußischen Herrenhauses Mitglied der zweiten Abtheilung der II. Kommission für die Petitionen.

---

können. Seine finanziellen Verhältnisse haben sich leider noch nicht gebessert und manchmal graut mir vor dem, was vielleicht noch kommen kann. Ich fürchte, ich fürchte, er ist stark verschuldet. Er machte vor Kurzem allerlei seltsame Andeutungen, als hätte Dein Onkel ihm Geld geborgt. Indirecten Fragen wich er zwar aus, aber daß er in gewisser geschäftlicher Verbindung mit ihm steht, ist sicher. Er schickte mir gestern ein versiegeltes Schreiben durch die Post, welches ich Deinem Onkel persönlich in die Hände legen soll. Um diesen Auftrag auszuführen, kam ich heute her und werde morgen wiederkommen, weil ich ihn nicht zu Hause angetroffen, habe. Ich muß aber gestehen, daß mir die Mission unangenehm ja äußerst peinlich ist."

Sein Blick hatte eine unheimliche Starrheit angenommen, er bedeckte die Augen mit der Hand. Auch über Rose's Antlitz zuckten trübe Schatten.

„Ach, das Leben ist nicht schön", begann er wieder. „Es ist ein Martyrium ohne Ende."

„O doch, damals war es schön, als wir noch Freunde, gute Kameraden waren", versetzte sie leise. „Ja, damals, als es noch so ruhig, so friedlich in uns war und wir keinen andern Wunsch kannten, als uns zu sehen und mit einander zu plaudern. Sag' Ulrich, war das Leben damals nicht wunderschön?"

„Laß, erinnere mich nicht daran", stieß er rauh hervor.

Sie nahm seine Hand und drückte sie leicht gegen ihre Brust.

„Ach, es kann vielleicht noch einmal werden wie einst. Warum sollte es nicht möglich sein, daß eine warme Freundschaft und gute Kameradschaft dauernd besteht, ohne daß andere Wünsche sich daran knüpfen. Es soll das geben. Und selbstlose ruhige Freundschaft ist noch schöner wie die Liebe, die nur Unruhe, Kampf und Schmerzen bringt. Laß uns also treue Freunde bleiben noch ferner."

Sie sprach sanft einlenkend, fast flehend und sah ihn erwartungsvoll an.

Er löste seine Hand aus der ihren, kniete nieder und preßte einen Moment die heiße Stirn in ihren Schooß. Dann sprang er schnell wieder auf und drückte beide Hände gegen die Schläfen.

„Auf warme Freundschaft also", sagte er mit bitterem Lächeln. Er fühlte, daß ein harmloser, ruhiger Verkehr unmöglich war zwischen ihm und ihr, und Unnatur. Und er verachtete sich selbst, daß er die Lüge sprach. Dann drehte er sich kurz um, als wollte er gehen.

„Du willst schon fort?" fragte sie.

„Ich fürchte, ich bin schon zu lange geblieben", entgegnete er, einen finstern vielsagenden Blick auf Jean werfend, der schon ein paarmal — zwar in diskreter Entfernung — am Pavillon vorbeipromenirt war und verstohlen, aber mit neugierigen Augen die Beiden beobachtet hatte.

Verwirrt reichte ihm Rose die Hand, die er flüchtig an die Lippen führte. Dann entfernte er sich mit einer tiefen förmlichen Verbeugung wie vor einer Fremden.

Sie blieb wie angewurzelt an ihrer Stelle und horchte auf seinen raschen elastischen Tritt, der auf dem Gartenkies knirschte. Der Säbel schleifte mit Gerassel hinter ihm her. Dumpf dröhnend fiel die breite eiserne Eingangsthür ins Schloß. Nun war er fort und alles still. Nur der Springbrunnen plätscherte, die Bienen summten und im Fliederbusch sang die Drossel.

Rose's Blick verdunkelte sich. Sie verhehlte sich die Wahrheit nicht. Jetzt war selbst das Band der Freundschaft zerrissen, das ihn an sie gekettet hatte. Jetzt hatte sie ihn ganz verloren. Ein eisig kalter Schauer ging ihr durch das Herz.

Dann saß sie lange regungslos auf ihrem Gartenstuhl. Die Sonne sank, langsam stieg der Vollmond am Himmel herauf. Die Drossel hatte ihr Lied beendet, nur die Grillen zirpten noch.

Da tönte die etwas schrille Stimme Fäulein Hannchen's an ihr Ohr.

„Du lieber Gott, da sitzen Sie nun ganz mutterseelenallein, von den drei Mädchen hat sich keine um Sie bekümmert, während ich Besorgungen in der Stadt machte", sprach sie, inden sie in den Pavillon trat und ein kleines silbernes Tablett mit Erfrischungen auf den Tisch stellte. „Es ist eine wahre Plage mit den Dienstboten jetzt. Kaum hatte ich den Rücken gewandt, da hörten sie zu arbeiten auf nnd machten was sie wollten. Die Minna, das leichtfertige Geschöpf, das nur an Putz und Staat denkt, baute sich einen koketten Hut zurecht mit Federn und Blumen, die Dora lag in ihrer Kammer auf dem Bett und las Hintertreppenromane und die Köchin, na die, mit der ist überhaupt nichts mehr anzufangen, seitdem sie sich 'nen Bräutigam angeschafft hat. Sie versalzt die Suppe und verbrennt den Braten. Ich ärgere mich manchmal krank über die verliebte Person. Ich hab' aber vorhin allen Dreien ordentlich meine Meinung gesagt und nicht hinterm Berge damit gehalten. Für 'ne Weile wird's wohl wieder helfen! — Aber jetzt Fräulein Rose, trinken Sie eine Tasse Thee und langen Sie tüchtig zu. Sie müssen ja ganz verhungert sein Und Essen dnd Trinken hält Leib und Seele zusammen."

Sie schob ohne Umstände Rose's Bücher auf eine Tischecke und setzte Teller und Tassen zurecht.

„Versuchen Sie, bitte, mal den delikaten Lachsschinken und die gute Hummermayonnaise. Auch von den Erdbeeren müssen Sie nehmen. Die habe ich extra vom Obsthändler für Sie mitgebracht."

Rose nahm dankend von dem Dargebotenen. Sie wußte, daß die Haushälterin ihr sehr freundlich gesinnt war und bei allen Gelegenheiten fast mütterlich für sie sorgte. So nahm sie es ihr auch nicht übel, als sie sich vertraulich an ihre Seite setzte.

„Ach Gott", fing diese wieder an, „wie schrecklich mich das immer dauert, daß Sie soviel lernen müssen und rein gar nichts von unserm schönen Berlin zu sehen kriegen. Kein Theater, keine Gesellschaften, keine Bälle — überhaupt kein Vergnügen. Sie sind noch so jung und müssen leben wie im Nonnenkloster. Denn unsere Gnädige — na — die gönnt Ihnen doch nichts. Fräulein Silva kann leider Gottes auch nicht viel bei ihr durchsetzen, beim besten Willen nicht. Sie hätten heute mal sehen sollen, wie sie weinte, als Sie nicht nach Tegel durften und allein zu Hause bleiben mußten."

„Das war immer mein eigener Wunsch, Fräulein Hannchen, die Tante hat mich gern mitnehmen wollen", entgegnete Rose. „Ich muß zurückgezogen leben meiner Trauer wegen. Zerstreuungen würden mich auch von der Arbeit ablenken, die ich sehr ernst nehmen muß."

„Na ja, man hat doch Augen und Ohren, um zu sehen und zu hören. Ich weiß längst, welch' schlimme Stunden Sie bei der Gnädigen durchmachen müssen. Freilich, Fräulein Silva ist auch nicht viel besser daran. Sie wird sich aber wahrscheinlich bald vermählen und kann dann thun und lassen, was sie will."

„Meine Cousine?" rief Rose überrascht. „Davon habe ich doch noch nie etwas gehört."

„Ja sehen Sie, Fräulein, das kommt von dem ewigen Sitzen über den Büchern her, daß Sie gar nicht wissen, was hier bei uns passirt."

Und nun begann Fräulein Hannchen, mit schwatzhafter Indiscretion allerlei auszuplaudern, was vorläufig noch verschwiegen bleiben sollte.

Fortsetzung folgt.

∠ [Die Garnisonwachen] ziehen von jetzt ab nicht mehr, wie bisher, auf dem Neustädtischen Markte, sondern auf dem Platze zwischen der neuen Garnisonkirche und der Wilhelmsstraße auf. Die Zeit des Aufziehens bleibt dieselbe.

+ [Theater.] Der übermüthige Schwank: „Das Opferlamm", welcher auch gestern wahre Lachsalven entfesselte, wird am Sonntag zum letzten Male gegeben, was allen Freunden der heiteren Muse willkommen sein dürfte. — Montag geht das sehr beliebte Lustspiel „Der Herr Senator" mit Herrn Beckmann in der Titelrolle in Scene. Der begabte Künstler zählt diese dankbare Parthie zu seinen Glanzleistungen und dürfte nach seinem hervorragenden Bräsig und Schmied Snut auch hier seines Erfolges sicher sein. — Am Sonntag, den 23. beendigt Herr Direktor Berthold seine Saison in unserer Stadt.

[ ] [Spezialitäten-Vorstellungen] werden am 21., 22. und Sonntag den 23. Januar im Victoria-Saal stattfinden. Der Wirth Herr Standarski hat für diese drei Tage eine Reihe tüchtiger Künstler engagirt, die unter Mitwirkung der Kapelle des Infant.-Regts. Nr. 21 auftreten werden. Es sind dies u. a. Frl. Karla Mary, Kostümsoubrette, die Gebrüder Marinelli, Hand- und Kraftakrobaten, der Zahnathlet Herr Jameson der Schlangenimitator Morelly Herr Schmidt, Gesangshumorist Herr Christen, Konzertsänger und Zither-Virtuose, Mary und Max Costüm- und Charakter-Duettisten.

S [Der „Allgemeinen Radfahrer-Union",] dem zweitgrößten deutschen Radfahrerverbande sind, wie bereits mitgetheilt, hier in Thorn bisher 20 Mitglieder beigetreten und wird daher hier, wie in anderen Städten, in denen mindestens 15 Mitglieder dem Verbande angehören, ein Consulat gebildet, um die Interessen der Fahrer am Orte durch pekuniäre und technische Unterstützung des Hauptkonsulates zu fördern, ferner den Tourensport zu pflegen und die nothwendigen Aufstellungen von Wegweisern, Vervollkommnung der Kartenwerke etc. vorzunehmen. Die erste Sitzung der Unionsmitglieder zu der Wahl eines Vorstandes, findet am Montag, den 17. d. Mts., Abends 9 Uhr im „Museum" statt.

*, [Lotterie.] Die Ziehung der zweiten Klasse der gegenwärtigen (198) preußischen Lotterie wird am 11., 12. und 14 Februar stattfinden.

+ [Provinzial-Ausschuß] Zu der am 20. d. M stattfindenden Sitzung des Provinzial-Ausschusses hat der Landeshauptmann Jäckel den Mitgliedern desselben eine Reihe geschäftlicher Mittheilungen zugehen lassen, aus denen wir Folgendes entnehmen: Der Oberpräsident hat auch für das Etatsjahr 1898/99 zur Förderung des Obstbaues in der Provinz, insbesondere zur Vertheilung von Obstbäumchen an kleinere Grundbesitzer und Lehrer gegen eine Vergütung von 25 Prozent des Kostenpreises, die Bewilligung einer Provinzialbeihilfe von 2000 Mk unter der Mittheilung beantragt, daß das Bedürfniß zur Wiederholung der seitherigen Maßnahmen noch gegenwärtig vorliege. — Der Oberpräsident hat auf die ihm vom Landeshauptmann vorgetragene Bitte genehmigt, daß auch im Jahre 1898 den Blinden in der Provinz und der Wilhelm-Augusta-Blindenanstalt zu Königsthal Weidenmaterial und zwar im Frühjahr 1898 1650 Bunde und im Herbst 1898 950 Bunde aus den fiskalischen Kämpen kostenfrei verabfolgt werden. — Die bei der Westpreußischen Immobiliar-Feuer-Societät in der Zeit vom 1. April bis einschließlich 31. Dezember 1897 liquidirten Brandentschädigungen haben bei 291 Bränden 480 861 Mark betragen, während in derselben Zeit des vorigen Jahres bei 290 Bränden 489 826 Mk. liquidirt worden sind.

— [Zur Zeitungsbestellung.] Der Staatssekretär des Reichspostamts macht bekannt: „Die bisher nur für politische Zeitungen mit halbjähriger Bezugszeit zugelassenen Zeitungsbestellungen für das mit dem 1. April oder mit dem 1. Oktober beginnende Vierteljahr sollen fortan auf alle halbjährig zu beziehenden Zeitungen und Zeitschriften, soweit deren Verleger sich hiermit einverstanden erklären, ausgedehnt werden. Im Weiteren sollen künftig auf Zeitungen und Zeitschriften mit ganzjähriger Bezugszeit bei Zustimmung der Verleger auch vom 1. April, 1. Juli und 1. Oktober ab Bestellungen für den Rest der Bezugszeit gegen Zahlung von 3/4, 1/2 und 1/4 des jährlichen Erlaßpreises angenommen werden. Wegen Einführung dieses Verfahrens werden die Postanstalten mit den Verlegern alsbald in Verbindung treten."

A [Ueber die Experimental-Vorträge,] welche Herr Physiker Dähne aus Dresden im Künstlerverein zu Wiesbaden hielt, schreibt Herr Direktor Dr. Kaiser folgendes: „Die Naturerkenntniß ist heutzutage auf einem Punkte angelangt, wo sie gebieterisch verlangen darf, jedem gebildeten Menschen in ihren Grundzügen bekannt und geläufig zu sein. Sie lehrt ihre großen und erhabenen Wahrheiten und lehrt sie in einer Sprache, die jedem denkenden Menschen verständlich ist. Dankbar müssen wir es stets anerkennen, wenn einzelne Berufene sich finden, die es versuchen, möglichst verschiedenen Kreisen der Bevölkerung die Freude an der Natur und das Verständniß für die tausendfältigen Vorgänge in derselben in Form von Belehrung und Anregung zu erschließen. Zu diesen Berufenen zählen wir insbesondere auch Herrn Gustav Dähne und gestehen es gerne und offen ein, daß seine jüngsten populär-physikalischen Experimentalvorträge über die interssantesten uud gländzendsten Erscheinungen aus dem Gebiete der Optik und Elektrizität jedenfalls zu dem Besten gehören, was in dieser Richtung schon gezeigt worden ist; sie haben unsere Erwartungen weit übertroffen. Die leicht verständlichen, fließenden, überaus anregend und belehrend wirkenden Vorträge waren begleitet von einer Serie der prachtvollsten Experimente, die Herr Dähne mit einer wahren Virtuosität zur Ausführung brachte." — Die Experimental-Abende finden hier in Thorn bekanntlich am 19. und 20 dieses Mts. in der Aula des Gymnasiums statt. Wir weisen hiermit nochmals auf dieselben hin.

≅ [Der Provinzial-Verein für innere Mission] hielt unter dem Vorsitze des Consistorial-Präsidenten Meyer im Sitzungssaale des Consistoriums zu Danzig eine Vorstandssitzung ab. In derselben wurden zunächst eine Reihe Unterstützungen bewilligt. Da das Comité der Diasprora-Anstalten in Bischofswerder sich bereit erklärt hat, die Fürsorge für Krüppelkinder zu übernehmen, können die aus der rheinisch-westfälischen Hauskollekte für das Krüppelheim und die Confirmandenanstalt in Bischofswerder bewilligten 8000 Mk. zur Auszahlung gelangen. Mit der Fürsorge für Krüppelkinder soll sofort begonnen werden, indem einige Krüppelkinder in den vorhandenen Gebäuden untergebracht werden. Im Frühjahr soll mit dem Bau eines Krüppelheims begonnen werden. Von den in Westpreußen befindlichen 40 evangelischen Jünglingsvereinen werden die meisten der östlich der Weichsel gelegenen Vereine Ende Januar und Anfang Februar durch den Bundesagenten Wartmann-Berlin und Pfarrer Scheffen aufgesucht werden, u. a. die Vereine in Thorn, Culm, Bischofswerder, Graudenz, Stuhm, Marienburg. Eine Besprechung über die Arbeit an der männlichen Jugend wird mit der Jahresversammlung des Provinzial-Vereins für innere Mission, die voraussichtlich in der zweiten Woche nach Pfingsten stattfindet, verbunden. — Zum 50jährigen Jubiläum des Central-Ausschusses für innere Mission, welches am 21. September d. J in Wittenberg gefeiert wird, ist als Jubiläumsgabe eine statistische Uebersicht über die Arbeiten der inneren Mission in ganz Deutschland in Aussicht genommen. Für den westpreußischen Theil wird eine besondere Commission gewählt, bestehend aus Consistorial-Präsident Meyer, General-Superintendent Dr. Döblin, Pfarrer Collin, Pfarrer Ebel und Pfarrer Scheffen.

+ [Eisenbahnlinien.] Die dem Bezirk der Eisenbahn-Direction Danzig unterstellten Bahnlinien hatten am Ende des Etatsjahres 1897/98 eine Länge von 1561,99 km und haben im Laufe des Etatsjahres eine Zunahme von 18,80 km erfahren. Von den 21 Directionsbezirken haben nur sechs eine geringere Zunahme zu verzeichnen und das ist um so beachtenswerther, als unser Osten bis jetzt mit Eisenbahnlinien nur spärlich bedacht ist und mit dem Bau von Kleinbahnen in unserer Provinz nur schwache Anfänge gemacht sind. Den größten Zuwachs hat der Directionsbezirk Königsberg mit 149,06 km zu verzeichnen, dann folgt Hannover mit 87,11 und Stettin mit 78,10 Kilometer.

X [Das ungewöhnlich warme Wetter] der letzten Wochen — seit gestern pfeift der Wind ja schon wieder mehr winterlich — hatte in der Pflanzenwelt bereits eine ganz abnorme Entwickelung hervorgerufen. Nicht allein, daß unsere winterharten Gewächse, wie Maßliebchen und die rothen Bienensaugarten vielerorten ihre Blüthen zeigen, auch eine ganze Anzahl anderer, sonst erst im März oder April blühender Gewächse überraschen durch völlig entwickelte Blüthen. Herr Gärtnereibesitzer Curth hierselbst (Philosophenweg) überreichte uns gestern eine im Freien bereits ganz nomal entwickelte Nelkenblüthe. Und verschiedene andere, namentlich krautartige Frühlingspflanzen, wie Veilchen, Primeln, Aurikeln, treiben schon üppig Blätter und Knospen. Auffällig aber ist es, daß, während die dem Norden nicht angehörenden Gewächse sich kühn, fast voreilig hervorwagten, unsere heimischen Frühlingspflanzen, die doch weit härter sind, noch nachdenklich zögern, gerade als ob sie durch Erfahrung gewitzigt, den lauen Lüften noch nicht recht trauten. Denn es ist anzunehmen, daß auch in diesem Jahre uns rauhe Wintertage nicht erspart bleiben werden, und der Anfang scheint ja schon da zu sein.

+ [Kaisers Geburtstag] werden die Postunterbeamten im „Museum" am 22. Januar durch Theater, Gesang und Tanz feiern. Es wurde dieser Tag gewählt weil zum 27. Januar kein Lokal zu haben ist.

†† [Der Gottesdienst in der Garnisonkirche] wird morgen in Folge Erkrankung des Herrn Divisionspfarrers Strauß wieder von Herrn Pfarrer Haenel abgehalten werden.

)=([Das Promenadenkonzert] wird morgen vom Musikkorps des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 auf dem Neustädt. Markte bezw. bei Eisbahn auf dem Grützmühlenteich ausgeführt werden.

X [Die Malerinnung] hielt gestern Nachmittag auf der Herberge der vereinigten Innungen das Januarquartal ab. Es wurde ein Meister in die Innung aufgenommen, ein zweiter hat sich zur Aufnahme gemeldet, ein Ausgelernter wurde freigesprochen und drei Lehrlinge neu eingeschrieben. Für den zweiten Vorsitzenden, den verstorbenen Malermeister Burczykowski ist als Ersatz Herr Steinbrecher gewählt worden.

mp [Pappelverkauf.] Am Donnerstag wurden durch Stadtbaumeister Leipolz 63 an den städtischen Chausseeen nach Leibitsch und Gremboczyn stehende große Pappelbäume an Ort und Stelle verkauft. Der Erlös betrug 545 Mark.

— [Erledigte Schulstellen.] Stelle zu Lubiewo, Kreis Schwetz, evangelisch. (Meldungen an Kreisschulinspektor Kießner zu Schwetz.) — Hauptlehrerstelle zu Kauernik, Kreis Löbau, katholisch. (Kreisschulinspektor Schulrath Lange zu Neumark.) — Stelle zu Kopaniarze, Kreis Löbau, katholisch. (Kreisschulinspoktor Streibel zu Löbau.)

+ [Strafkammersitzung vom 14. Januar.] Von den beiden Sachen, welche gestern zur Verhandlung kamen, betraf die erste den Schiffer Anton Wisniewski von hier, welcher sich gegen die Anklage der gefährlichen Körperverletzung zu vertheidigen hatte. In der Nacht zum 5. Dezember v. J. traf Angeklagter mit den Schiffsgehilfen Franz Schulz und Gustav Lange, sowie mit dem Kutscher Preuß von hier in dem Heinrich'schen Gastlokale hierselbst zusammen und es kam schließlich zu einem Wortwechsel. Da der Wirth eine Schlägerei befürchtete, gebot er Feierabend, worauf sämmtliche Gäste sein Lokal verließen. In der Breitestraße stießen Schulz, Lange und Wisniewski aber wieder aufeinander, sie geriethen von Neuem in einen Wortwechsel, der damit endigte, daß Schulz und Lange von dem Angeklagten niedergestochen wurden. Während Schulz einen Messerstich in die rechte Brustseite erhielt, trug Lange einen solchen in den Rücken davon. Beide wurden in das hiesige Krankenhans geschafft, aus dem sie erst nach mehreren Wochen entlassen wurden. Der Gerichtshof verurtheilte den Messerhelden Wisniewski zu der wohlverdienten Strafe von drei Jahren Gefängniß. — In der zweiten Sache stand der Bureaugehilfe Otto Voigt aus Strasburg unter der Anklage der wissentlich falschen Anschuldigung. Angeklagter diente bis zum 10. Januar v. Js. bei der 5. Kompagnie des Infanterie-Regiments von der Marwitz hierselbst. Geraume Zeit, nachdem der Angeklagte vom Militär entlassen war, lief bei dem Regimentskommando eine anonyme Anzeige ein, in welcher der Soldat Schramm verschiedener Dienstvergehen beschuldigt wurde. Die angestellten Ermittelungen ergaben jedoch die Grundlosigkeit der in der Anzeige aufgestellten Behauptungen. Als Verfasser und Absender der fraglichen Anzeige wurde der Angeklagte ermittelt. Dieser behauptete nun, daß die in der anonymen Anzeige angeführten Thatsachen der Wahrheit entsprächen; daß er der Verfasser und Absender der anonymen Denunziation sei, räumte er ein. Nach umfangreicher Beweisaufnahme beantragte die Staatsanwaltschaft, den Angeklagten mit drei Monaten Gefängniß zu bestrafen. Der Gerichtshof vermochte sich jedoch nicht von der Schuld des Voigt zu überzeugen und erkannte auf Freisprechung.

†† [Polizeibericht vom 15. Januar.] Verhaftet: Eine Person.

*, [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,57 Meter über Null. Das Wasser steigt stark. Es treibt wieder frisches Grundeis.

---

* Podgorz, 14. Januar. In der heutigen Gemeindevertretensitzung konnte die aufgestellte Tagesordnung nicht erledigt werden, da die Versammlnng nicht beschlußfähig war.

Vermischtes.

Die Trauerfeier für Rudolph Hertzog, fand Freitag Nachmittag in der Petrikirche zu Berlin statt. Die Handelswelt hatte ihre namhaftesten Vertreter entsandt. Zu beiden Seiten der Bahre standen Abordnungen des Vereins ehemaliger 1. Garde-Dragoner und des Vereins ehemaliger Kameraden des 8. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 61 (unseres Thorner Regiments), denen der Verewigte nahe gestanden hatte. Beide Vereine waren mit der umflorten Standarte und Fahne erschienen und hatten ebenfalls Kränze am Sarge niedergelegt. Anwesend waren auch Vertreter der Berliner Presse u. s. w. Die Beisetzung erfolgte auf dem Dorotheenstädtischen Kirchhof. Für das Personal waren 150 Equipagen gestellt. Die Gesammtzahl der nachfolgenden Wagen mochte etwa an die 300 heranreichen. Eine gewaltige Menschenmenge hatte sich angesammelt.

Wegen Urkundenfälschung ist in Pforzheim ein 18 jähriger Gymnasiast verurtheilt worden. Oskar Kunz aus Bühlerthal besuchte im vorigen Jahre die Unterprima des Pforzheimer Gymnasiums, wurde aber am Schlusse des Schuljahres nicht reif für die Oberprima erklärt. Um nun aber doch in die Oberprima, und zwar an einer anderen Anstalt zu gelangen, bestellte er bei einer Buchdruckerei in Ludwigshafen, an die er sich brieflich als Gymnasiallehrer Otto Kunz wendete, 100 Stück Zeugniß-Formulare. Ein Exemplar füllte er aus, unterschrieb es mit dem Namen des Direktors der Pforzheimer Anstalt und Ordinarius der Prima und machte damit den Versuch, Aufnahme in die Oberprima des Gymnasiums in Baden-Baden zu erlangen. Dort merkte man aber sogleich den Schwindel, und der Streich gelang natürlich nicht. Vielmehr wurde Anklage gegen ihn erhoben und die Strafkammer verurtheilte den Gymnasiasten zu 14 Tagen Gefängniß.

Baron Frisching, Theilhaber des Bankhauses Gebr. Bethmann in Frankfurt a.M. ist an 13 d. M. gestorben.

Neueste Nachrichten.

Paris, 14. Januar. Der Generalkonsul in Kairo v. Müller, früher Botschaftsrath in Paris, der gleichfalls als Delegirter an der Togokonferenz theilgenommen hat, erhielt das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion. (Vergl. Deutsches Reich)

Paris, 14. Januar. Bei der heutigen Wahl des vierten Vizepräsidenten des Senats, zu welcher auch Scheurer-Kestner kandidirte, wurde nicht dieser, sondern Demôle gewählt. — Fünf- bis sechshundert Studenten zogen heute Nachmittag unter Hohnrufen auf Zola und die Juden über den Boulevard St. Michel und überschritten trotz der herbeigeeilten Polizei die Brücke. Schließlich wurden sie in der Avenue de l'Opéra zerstreut.

Wien, 14. Januar. Bei der heutigen Landtagswahl im 18. Bezirk wurde der Christlich-Soziale Dr. Weißkirchen gewählt. Gegenkandidat war der Deutsch-Soziale Hörl.

Belgrad, 14. Jaunar. Bei dem gestrigen Neujahrsempfange betonte der König neuerdings die Stabilität des Regimes und sprach die Hoffnung aus, das Land werde auf dem Wege ruhiger Entwickelung fortschreiten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 14. Januar um 7 Uhr Morgens über Null 0,60 Meter. Geringes Eistreiben. Lufttemperatur: — 3° Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: N. W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonntag, den 16. Januar: Wolkig, vielfach trübe, frostig, feucht.

Sonnen-Aufgang 8 Uhr 5 Minuten, Untergang 4 Uhr 15 Min.
Mond-Aufg. 1 Uhr 39 Min. bei Nacht, Unterg. 10 Uhr 38 Min. bei Tag.

Montag, den 17. Januar: Wolkig, theils heiter, kalt.
Dienstag, den 18. Januar: Wolkig mit Sonnenschein, windig, kalt.

Berliner telegraphische Schlußkonrse.

	15. 1.	14. 1.		15. 1.	14. 1.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,20	100,20
Russ. Banknoten.	216,65	216,60	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,25	216,25	Poln. Pfdbr. 4½%	—,—	—,—
Oesterreich. Bankn.	169,95	169,80	Türk. 1% Anleihe C	25,60	25,55
Preuß. Consols 3 pr.	97,95	97,90	Ital. Rente 4%	94,60	94,60
Preuß. Consols 3½ pr.	03,40	103,30	Rum. R. v. 1894 4%	93,25	93,10
Preuß. Consols 4 pr.	103,40	103,40	Disc. Comm. Antheile	201,60	202,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,50	97,60	Harp. Bergw.-Act.	184,30	186,90
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,30	103,50	Thor. Stadtanl. 3½%	100,—	100,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93,20	93,—	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	—,—	100,30	New-York	100⅞	100⅝
			Spiritus 70er loco.	39,50	38,70

Wechsel-Discont 5% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Gestern Nacht 2 Uhr entriss uns der unerbittliche Tod nach schmerzvollen Leiden das junge Leben meines innigstgeliebten Mannes, meines lieben Sohnes, Bruders und Schwagers des Kaufmanns

Max Marcus jun.

im noch nicht vollendeten 26. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an.

Thorn, den 15. Januar 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 16 d. Mts. Nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause Schillerstrasse 17. aus statt.

Polizeil. Bekanntmachung.

Die diesseits über den Schweinebestand des Molkereibesitzers **Weier** hier — Kulmer Chaussee Nr. 76/78 — wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche am 19. November v. Js. angeordneten Sperrmaßregeln sind aufgehoben, nachdem das Erlöschen der Krankheit festgestellt ist und die Desinfektionen erfolgt sind.

Thorn, den 15. Januar 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 18. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Landgerichts

1 Schlafsopha, 1 Spiegel mit Console, 1 Sophatisch, 1 Bettgestell mit Matratze und Keilkissen, 4 Stühle, 1 Kleider- und 1 Wäschespind u. A. m.

sowie am selben Tage Nachmittags 2 Uhr bei dem Maler F. Owczynski hierselbst Junkerstraße 1. 2 Treppen

1 mahag. Kleiderspind, 1 Sopha, 1 mahag. Wäschespind, 1 großen Spiegel mit Tisch

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Klein, Gerichtsvollzieher.

Pilulae roborantes Selle

rationellstes, organisch-animalisches Eisen-Präparat. Nach Mittheilung der Herren Aerzte von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlasst werden, wie z. B. Bleichsucht, Blutleere, Skropheln etc. die orig. Sch. 1,50. Nur in Apotheken zu haben. — Nach allen Orten, an welchen die *Pilulae roborantes Selle* nicht zu haben sein sollten, **postfrei** zu orig. Preisen von der priviligirten Apotheke in **Kosten, Prov. Posen** zu beziehen.

Depot in Thorn: Löwen-Apotheke.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung für 1 Mk. in Briefmarken.

Curt Röber, Braunschweig.

Conserven.

2 Pfd. Stangen Spargel	Mk.	1,50
2 „ Schnitt-Spargel	„	1,00
2 „ Schnitt-Bohnen	„	0,45
2 „ junge Erbsen	„	0,60
2 „ gemischtes Gemüse	„	0,90
Feinsten Leck Honig Pfd.	„	0,80
Blüthen-Honig „	„	0.60
Preißelbeeren „	„	0,50

empfiehlt 1161

Carl Sakriss, Schuhmacherstr.

Feinste

Süssrahm Margarine

mit hohem Sahnegehalt, Geschmack, Aroma und Nährwerth gleich guter Butter empfiehlt

pro Pfd. 60 Pfg.

Carl Sakriss,

Schuhmacherstraße 26.

Hochfeine Tafelbutter,

netto 9 Pfd. franco gegen Nachnahme Mk. 7,50 versendet **C. Jorzick,**

1179 Kamionken bei Regellen, Ostpr.

Frau C. Plichta, Modistin, Strobandstraße 12

fertigt an: **sämmtliche Damen-Garderobe** nach dem neuesten Schnitt unter Garantie des guten Sitzes. Damenkleider 3—4 Mk., elegant 6 Mk., Kinderkleider 2 Mk. 2076

I. Etage,

Mocker, Lindenstraße 13 ab 1. 4. 1898 zu vermiethen. 1213

Möbeltransport.

Spedition. **W. Boettcher** Kohlen.

Brückenstr. 5.

Prompte Abholung v. Eil- u Frachtgütern.

Zu Maskenbällen, Theater-Aufführungen, Darstellungen lebender Bilder etc. halte stets ein großes Lager von sehr eleganter

Masken-Garderobe,

wie auch alle dazu gehörigen Zuthaten. Sachen, die nicht am Lager sein sollten, werden schnellstens genau nach Wunsch angefertigt.

J. Łyskowska,

Thorn, Kulmerstraße Nr. 13.

Stiefel

und **Schuhe** behandelt man bei feuchter Witterung am besten mit **schwedischer Jagd-Stiefel-**Schmiere von

Anders & Co.

Zu haben in Büchsen à 30 u. 50 Pf.

Flecke

werden radikal entfernt durch

Opal-Pasta

in Tuben à 50 Pfg.

Paul Weber,

Culmerstrasse 1.

Grabgitter u. Kreuze

liefert billigst die Schlosserei von

M. Krüger, Hohestraße 8.

(früher **Gude.**) 1172

Photographisches Atelier Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14

vis-à-vis dem Schützengarten.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

Pianinos, kreuzs., v. 380 Mk. an. Ohne Anz. 15 Mk. mon. Franco 4 wöch. Probesend. **Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr 16.

Berliner

Wasch- u. Plätt-Anstalt.

Bestellungen per Postkarte.

J. Globig, Klein Mocker.

Viele Hundert **Offene Stellen** für männliche und weibliche Personen aller Berufszweige, sowie viele **Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe** und **Kaufgesuche** bringt täglich **„Der Gesellige"** (72. Jahrgang, Aufl. geg. 30 000 Exempl.). Preis bei allen Postanstalten vierteljährlich **Mk. 1,80,** monatlich **60 Pf.** — Probe-Nummern an Jedermann kostenfrei.

Graudenz. Expedition des Geselligen.

Victoria-Saal, Thorn.

Freitag, 21, Sonnabend, 22. u. Sonntag, 23. Januar 1898:

Grosse Künstler- u. Specialitäten-Vorstellung

unter Mitwirkung der Militärkapelle des Inf.-Regts. No. 21.

Anfang 8 Uhr, Kassenöffnung 7 Uhr.

Entree: Reservirter Platz 1 Mark, Saal 60 Pf., Gallerie 30 Pfg. — **Vorverkauf:** Reservirter Platz 75 Pfg., Saal 50 Pfg. bei Herrn **Gust. Adolf Schleeh,** Cigarrenhandlung, Breitestraße. 1221

Etablissement „Tivoli".

Am 1 Januar ist obiges Etablissement in meinem Besitz übergegangen und wird dasselbe unter Leitung eines **tüchtigen Oekonomen** fortgeführt. Derselbe wird bemüht sein, jeden Gast durch Verabreichung

bester Speisen und Getränke,

sowie aufmerksame Bedienung zufrieden zu stellen und bittet freundlichst um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

1195 **W. Romann.**

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschul. für Maschinen- & Elektrotechniker, Baugewerk & Bahnmeister etc. Nachhilfecurse. Rathke, Herzogl. Direktor.

Münchener

Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**

Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.

Ausschank Baderstrasse No. 19.

Königsberger Maschinen-Fabrik A.G.

KÖNIGSBERG IN PREUSSEN

Dampfmaschinen, Dampfkessel

Mahl- und Schneidemühlen-Anlagen

Turbinen, Centralheizungen.

Frisch geschossene Hasen

von der Jagd aus **Chelmonie** empfiehlt **A. Kirmes.**

Als **perfekte**

Kochfrau

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften.

M. Kowalkowska,

1237 **Altstädt. Markt 24, III.**

Reisender

gegen lohnende Provision gesucht.

Chokolade-Fabrik

Selbmann-Dresden.

Gewandte Putz-Directrice

f. hies. fein. Putzgeschäft ges. Stellung angenehm und dauernd. Gefl. Offert. **S S. 122** Expedition d. Ztg. 1234

---

6 Stück starke

Arbeitswagen

(3") zu kaufen gesucht. 1236

Immanns & Hoffmann.

---

1 starken kupfernen Kessel

rund gebaut, wenig gebraucht, **Inhalt 500 Liter** hat zu verkaufen

J. Kurowski,

Thorn, Neustädtischer Markt.

Altstädtischer Markt 15 ist die

Balkonwohnung

in der **zweiten Etage sofort** od 1. April zu vermiethen. Näheres bei 1103

Moritz Leiser, Wilhelmsplatz 7.

Zu vermiethen

Baderstr. 24, I. Etage,

6 Zimmer, Entree und Zubehör.

Näheres daselbst und bei 1183

S. Kuznitzky & Co.,

Wilhelmstadt, Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke

Gr. Bureauräume billig zu vermiethen. **Henschel, Brombergerst. 16/18**

Brombergerstraße 46

Wohnungen zu vermiethen. Näheres

1089 **Brückenstraße 10, part**

Eine kleine Familienwohnung,

3 Zimmer nebst Zubehör ist **Breitestr. 37** vom 1. April zu vermiethen. 1203

C. B. Dietrich & Sohn

Renovirte, kleinere Wohnung von sofort zu vermiethen **Bäckerstr. 35, I**

Pfannkuchen

täglich frisch, empfiehlt

J. Dinters Wwe,

Schillerstraße 8.

Ein Laden,

in welchem seit vielen Jahren **Getreide- und Fourage-Geschäft** betrieben, mit **Wohnung und Stallung;** letztere auch zur Werkstatt geeignet, zum 1. 4. 98 zu vermieth. Das Grundstück ist auch günstig zu kaufen. Anzahlung 6000 Mark. 87

Nitz, Culmerstraße 20, I.

---

1 kleine Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. **Fischerstraße 55.**

Möbl. Zimmer für 1 bis 2 Herren zu vermiethen. **Klosterstraße 18, I.**

Eine Wohnung, II. Et.,

vier Zimmer, Entree nebst Zubehör per 1. 4. 98 zu vermiethen. 1171

J. Dinters Ww., Schillerstraße.

Eine fein möblirte Wohnung,

2 auch 3 Zimmer sogleich zu vermiethen. Zu erfragen **Schillerstraße 8,** part

---

2 Wohnungen

von je 3 Zimmern, Küche, Zubehör, in der II. Etage, **Mauerstraße 32,** hat vom 1. April cr. zu vermiethen. 1196

C. A Guksch Breitestraße 20.

Lagerkeller,

geräumig und trocken per 1. April zu vermiethen. **Brückenstraße 14.**

Näheres Gerberstraße 33, 2 Tr. 1214

---

3. Etage, 2 Stuben und nebst Balkon, nach der Weichsel, alles hell, von sofort z. verm. **Louis Kalischer, Baderstr. 2.**

Der von Herrn **Max Cohn** bewohnte

große Laden

(Breitestraße) ist vom 1. Juli 1898 anderweitig zu vermiethen. 1185

Sophie Schlesinger, Schillerstr.

Eine herrschaftl. Wohnung

von 4—5 Zimmern und Stallung zu verm.

Mocker. L. Sichtau.

In meinem Hause

Baderstraße 24

ist vom 1. April ab die

3. Etage

zu vermiethen. 5194

S. Simonsohn.

Frdl. Part.-Wohn., 2 Zim. mit Entr., Küche und allem Zubehör vom 1. April zu vermiethen. **Bäckerstraße 3.**

Theater in Thorn.

Letzte Woche.

Sonntag, den 16. Januar 1898:

Das Opferlamm.

Montag, den 17. Januar 1898:

Der Herr Senator.

Schluß der Saison: 23. Januar.

Mittwoch, den 19. und Donnerstag, den 20. Januar

Abends 8 Uhr

Aula des Gymnasiums:

Zwei grosse populäre

Experimentalabende G. Dähne.

I) **Elektr. Wellen u. Strahlen, elektr. Kraft, Hertz'sche und Tesla'sche Versuche. Telegraphie ohne Drähte.**

II) **Spektral-Analyse u. krumme Lichtstrahlen** (ganz neu).

Beide Abende Mk. 2,50, 1,50, (Schüler Mk. 1,00).

Ein Abend Mk 1,50, 1,00, (Schüler Mk. 70)

Karten in **E. F. Schwartz'scher Buchhandlung** und am Eingange.

Unterzeichner erhalten Karten zugestellt.

Artushof.

Sonntag, den 16. Januar cr.:

Großes

Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Dirigenten, Stabshoboisten Herrn **Stork.**

Anfang 8 Uhr Abends.

Eintrittspreis à Person 50 Pfg.

Einzelne Billets à Person 40 Pf. und Familienbillets (3 Personen 1 Mk.) sind bis 7½ Uhr Abends im Restaurant „Artushof" zu haben. Auch werden daselbst Bestellungen auf Logen, à 5 Mark entgegengenommen.

Mozart-Verein.

Nächste Uebung

ausnahmsweise Dienstag 8 Uhr.

Der Vorstand.

Ziegelei-Park.

Heute Sonntag:

von Nachmittags 4 Uhr ab:

Unterhaltungs-Musik.

Oeffentlicher Vortrag

Sonntag, Abends 6 Uhr

in dem neueingerichteten Saal

Elisabethstrasse 16

Eingang: Strobandstraße.

Thema:

Die Engel des Menschensohnes.

Math. 24, 31.

Wer sind diese? und in welcher Weise werden sie ihren Auftrag erfüllen?

Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen. 1235

Eintritt frei.

Der Saal ist geheizt.

Kirchliche Nachrichten.

Am 2. Sonntag n. Epiph., 16 Januar 1898.

Altstädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.

Herr Pfarrer Heuer.

Nachher Beichte und Abendmahl.

Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Garnisonkirche.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Herr Pfarrer Hänel.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Herr Pfarrer Hänel.

Evang. luth. Kirche.

Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst.

Herr Superintendent Rehm.

Mädchenschule in Mocker.

Vorm.: Kein Gottesdienst.

Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.

Evang. Kirche zu Podgorz.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Herr Pfarrer Endemann.

Gemeinde Lulkau.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Herr Prediger Hiltmann.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Kompanie.

Vorm. 11½ Uhr: Bibelstunde.

Herr Pfarrer Ullmann.

Kollekte für die kirchlichen Bedürfnisse der Gemeinde.

Zwei Blätter u. Illustrirtes Sonntagsblatt

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.